



Vereinspräsidentin Beatrice Fässler (links) überreichte der Schriftstellerin Mitra Devi ein Buch besonderer Form: eines, das sie nicht lesen – aber essen kann. (Bild: Vreni Peterer)

Wenn eine Krimi-Autorin ins Schliessfach kriecht

(vp) Spannung pur wurde in der Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung der Volksbibliothek Appenzell versprochen. Dieses Versprechen wurde am Montagabend eingelöst. Denn nach der Versammlung stand noch eine Autorenlesung auf dem Programm. Der Vorstand hatte die bekannte Zürcher Schriftstellerin Mitra Devi nach Appenzell eingeladen. Sie ist Autorin etlicher Krimiromane und las aus dem fünften Band einer Krimiserie vor, der den Titel «Der Blutsfeind» trägt. Die Hauptperson in diesem Krimi ist wiederum die freie Detektivin Nora Tabanis, die dieses Mal bei einem Banküberfall als Geisel genommen wird. Die zahlreichen Zuhörer in der Volksbibliothek hingen der Schriftstellerin buchstäblich an den Lippen, als diese eine Kostprobe aus dem Werk las und einem in die Welt des Verbrechens entführte.

Genauso interessiert und aufmerksam zeigte sich das Publikum, als die Schriftstellerin darüber erzählte, wie ihre Bücher entstehen. Viel Zeit investiert sie in Recherchen. Beispielsweise bei der Zürcher Stadtpolizei oder auch

schon in einer Psychiatrischen Klinik. Bei ihren Nachforschungen habe sie auch erfahren, dass Detektive keine Mordfälle zu klären haben – dies im Gegensatz zu ihrer frei erfundenen Nora Tabanis.

Mitra Devi erarbeitet jeweils eine Art Drehbuch, der ihr wie ein roter Faden dient und der beim Schreiben in stetiger Bewegung ist.

Für die erste Fassung eines Buches benötigt sie etwa drei Monate. Das bedeutet, sie ist täglich bis zu zehn Stunden am Schreiben.

Ein herzhaftes Lachen ging durch die Zuhörer-Reihen, als die Schriftstellerin und Filmemacherin erzählte, dass sie einmal einen Selbstversuch machte, indem sie versuchte in ein Schliessfach zu kriechen. Sie wollte herausfinden, ob ein Mensch da hinein passt und wie sich das anfühlt, in einem so engen Raum eingesperrt zu sein. Sie passte hinein und packte das in einen ihrer Krimis mit ein. Eine Frau im Publikum rief mit Überzeugung nach vorne: «Dieses Buch wird bestimmt verfilmt. Ich habe es gelesen.»